

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 32.

Mittwoch, den 19. April 1843.

O weh der Lüge! Sie befreiet nicht
Wie jedes andre wahr gesproch'ne Wort
Die Brust; sie macht uns nicht getrost, sie ängstet.
Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt
Ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte
Gewendet und versagend, sich zurück
Und trifft den Schützen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Mittwoch d. 3 Mai wird, der früheren Verabredung gemäß, ein Dicesan-Verein — Ort und Stunde, wie gewöhnlich — gehalten werden. Diejenige, welche etwas vortragen wollen, werden zu Einhaltung der Geschäfts-Ordnung ersucht, es spätestens am Montag vorher hieher anzuzeigen.

Den 18. April 1843.

K. Decanatamt,
Werner.

Waiblingen. Nach Georgi werden wieder Schüler in unsere höhere Lehranstalt, die Lateinische-, Real- und Vorbereitungs-Schule aufgenommen. Auswärtige und hiesige Eltern werden ersucht, die Kinder, welche sie der einen oder der andern dieser Schulen übergeben wollen, vor dem 1. Mai hieher anzuzeigen.
Der Schulvorstand.

Korberhöb mit Dinkel angeblümt, zu verkaufen,
Käufe können abgeschlossen werden bei
Stadtrath Pflüger.

Waiblingen. Einen Wagen voll guten
Dung hat zu verkaufen
Frdr. Bloß, Flaschnermeister.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat noch
mehrere Säcke Malzkeime zu verkaufen.
Carl Wahler.

Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß diejenigen Handwerksleute, welche ohne mündlichen oder schriftlichen Auftrag von mir oder meiner Frau etwas neu machen oder repariren, von heute an keine Zahlung mehr zu erwarten haben.

Den 18. April 1843.

Herrmann Heß.

Waiblingen. Ein hiesiger Bürger will
3 Bril. Aker im Kossiol mit schönem jungen
immerwährendem Klee in Bestand geben.
Wer? sagt die
Redaction.

Waiblingen. (Auction.) Christoph
Schweizer ist Willens am Samstag den 22.
April eine Auction, gegen baare Bezahlung,
abzuhalten, wobei vorkommt:
eine einspännige Chaise samt Geschirr,
zwei englische Reitstättel, und sonst gemei-
ner Hausrath.

Waiblingen Johannes Bauer Webers
Wittwe hat noch 2 Bril. 9 Ruth. Aker auf der

**Nachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Rechnungsabschluss der genannten Gesellschaft pr. 1842. ist bei der unterzeichneten Agentur angekommen, und kann bei derselben eingesehen werden.

Es geht aus demselben hervor, daß die Versicherungen in 1842 gegen das Jahr 1841 um die Summe von mehr als **Ein- hundert Achtunddreißig Millionen Gulden** zugenommen haben, so wie daß die Einnahme sich auf 1,333,567 fl. und die Ausgaben auf 1,311,249 fl. belaufen hat.

Nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 30. März d. J. wird das Sicherheits-Kapital auf

Fünf ein viertel Millionen Gulden erhöht.

Zu Ertheilung jeder weitem Auskunft und Vermittlung von Versicherungen ist bereit

Winnenden den 18. April 1843.

Der Agent,

Joh. Ernst Zeller.

Kirchheim unter Teck.

(Spar- und Leih-Bank.)

Seit dem 1ten October v. J. haben wir die Unterzeichneten einen

Spar- und Leih-Bank hier

gegründet und nachdem unsere Statuten von K. Regierung des Donau-Kreises mit der Cognition darüber, daß solche nichts Gesezwidriges enthalten — versehen sind, neben einer baaren Einlage von 12,000 fl. — eine Caution vor-

— **60,000 fl.**

theils in liegenden Gründen, theils in Pfandscheinen gestellt, auch haften wir mit unserem

Gesamt-Vermögen das von dem Stadtrath hier auf

— **150,000 fl.**

geschätzt wurde, für alle uns übergebenen Einlagen; sodann ist zu größerer Sicherheit unserer Gläubiger, ein Controleur — der nicht Mitglied des Vereins seyn darf — in der Person des Herrn Stadtraths Heim hier, aufgestellt, welcher alle Schulddocumente in Verwahrung erhält, die Casse stets zu controliren und mittelst eingelegter doppelter Bürgschaft ebenfalls hinlängliche Caution gestellt hat und denselben nach §. 34 und 35 unserer Statuten eine specielle Controlle eingeräumt. Auf diese Sicherheit hin nehmen wir Einlagen von 10 fl. bis zu den höchsten Summen an und verzinsen solche vom Tag der Einlage bis zur Heimbezahlung mit

4 1/2 % wenn das Geld einvierteljährlich aufgekündet wird und über ein Jahr in der Casse verbleibt;

4 % alle Einlagen unter 100 fl. und Summen über 100 fl. wenn solche vor gescheneher 6 wöchiger Aufkündigung zurückgenommen werden.

3 1/2 % wenn jeden beliebigen Tag über die Einlage verfügt werden will.

Anlehen aus der Casse werden gegen ein bis 2fache Sicherheit abgegeben, sowie auch Zieher gegen ganz billigen Rabatt gekauft und bitten wir — sich in dießfalligen Angelegenheiten an unsern Cassier C. A. Jacob hier zu wenden.

Unsere Statuten sind bei der Redaction zu haben.

Den 23. März 1843.

C. Heilemann,	C. Noz,
F. Hoyley,	C. Köhm,
G. F. Hutten,	A. Traub,
C. A. Jacob,	F. Tritschler,
J. Mutschler,	J. Tritschler.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Jacob Abbrecht's Wittwe.	1/2 an einer Behausung im Badgäßle.		15 Mai.	mit Stadtrath Wöhrner kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Johannes Bauer Webers Wittwe.	1 Mrg. Weinberg samt Vorleben in der Säuhalden.	380 fl.	24. April.	1/3 baar 2/3 in Zieher
	2 Brit. 5 Ruth. im Weidach in der Brach.	166 fl.	24. April.	

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 13. April enthält das Gesetz, betreffend die Auslegung und Anwendung der organischen Gesetze vom 31. Dec. 1818, IV. §. 152, und vom 22. Sept. 1819, §. 13, III., und §. 28 hinsichtlich der Appellabilität im Verhältnisse der verschiedenen Instanzen.

E d l e s S t r e b e n.

Wenn man an etwas Liebes denkt,
Dann wird der Geist zu Gott gelenkt,

Dann wird's in ihm so licht;
Und wenn man etwas Gutes thut,
Dann ist das Herz so wohlgemuth,
Voll Glaubenszuversicht.

Das Rechte ist der Lebensstrom,
Das Rechte ist der wahre Dom,
Da betet man so gern.

Das Edle ist die sich're Bahn,
Da schreitet rüstig man voran
Und schauet Gott, den Herrn.

Das Wahre ist der Lebensbaum,
Das Gute ist der schönste Traum
In dieser Erdennacht.

Und lebt man fort in diesem Sinn,
Dann wird mit himmlischem Gewinn
Der Erdenlauf vollbracht.

Dann schließt sich auf das Himmelsthor,
Die Engel treten dann hervor,
Wie Sterne, glanzerhellst.

Und was in uns verborgen war,
Wird dann auch, gleich den Engeln, klar,
Und ihnen zugesellt.

M i s c e l l e n.

Die Löwin.

Von der Mannschaft eines englischen Schiffes, die an einer Stelle der indischen Küste an's Land geschickt worden war, um Holz zu fällen, hatte sich ein Matrose entfernt, und sich weiter als die übrigen in die Waldung gewagt. Aber plötzlich hemmte Schrecken seine Schritte, denn er sah rasch eine Löwin auf sich zu eilen, der zu entfliehen nicht mehr möglich war; doch bald

trat Verwunderung an die Stelle der Furcht, da sich das Thier ihm ruhig vor die Füße legte, erst ihn an und dann hinter sich nach einem kleinen Baume hinsah. Nachdem sie dieses einige Mal wiederholt, stand sie wieder auf und ging auf jenen Baum zu, sich verschiedentlich nach dem Matrosen umsehend, woraus dieser folgerte, daß sie wünsche, er solle ihr folgen, was er dann auch that. Angekommen an dem Baume, sah er auf diesem einen großen Pavian sitzen, der zwei kleine Thierchen im Arme hatte, welches, wie er aus den unverwandt dahin gerichteten Blicken der Löwin, die sich fagenartig unter den Baum hingekauert hatte, schloß, deren Junge seyn mochten. Hinauf zu klettern und dem Paviane die Beute abzusagen, dazu hatte er nun eben keine Lust, aber er war mit einer Art versehen und so dachte er bequemer und sicherer den Wunsch der Löwin zu erfüllen. Rasch fing er nun an, den Baum umzubauen, bei welcher Arbeit die Löwin abwechselnd ihn und den Räuber ihrer Jungen im Auge behielt, was ihm in der Förderung seiner Arbeit ein nicht kleiner Sporn war; auch währte es nicht sehr lange, so mußte der Baum seinen kräftigen Stielen weichen, er fiel und mit ihm der Pavian, den die Löwin in einem Sage faßte und in Stücke riß; so wie dies geschehen, bekümmerte sie sich um ihre Kleinen, die sie zu wiederholten Malen beleckte, dann ging sie auf den Matrosen zu, der, durch die Wuth, mit welcher sie über den Pavian hergefallen war, neuerdings in Schrecken gesetzt, wie Espenlaub zitterte. Aber auch dieses Mal war seine Furcht grundlos; wie ein Hund ging sie schmeichelnd um ihn herum, rieb ihren Kopf mehrere Male an ihm und nahm darauf wie sie den Tribut ihrer Dankbarkeit abgetragen, erst das eine und nachher das andere Junge und eilte rasch damit fort. So gut dieses Abenteuer nun auch abgelaufen, war dem Matrosen doch die Lust vergangen, mehre zu bestehen; er eilte daher schnellen Laufs dem Strande zu, wo er erst nach einiger Zeit wieder so weit zur Besinnung kam, daß er, was ihm widerfahren, erzählen konnte.

Kein Geld!

So wird's wohl nicht viel Leute in der Welt geben, wie der alte Schäfer in der Nähe von Vättich, dem die Regierung anzeigte, daß er in Dorf in Siebenbürgen eine Erbschaft von 500,000 fl. zu heben habe, die sein verstorbener Bruder hinterlassen habe. Der Schäfer will wider alles Erwarten von dem Gelde nichts wissen und hat erklärt 1) er wolle kein Geld

von einem Bruder, der durch tolle Streiche seiner Eltern Leben verkürzt habe, er sey 2) 67 Jahr alt, unverheirathet und könne sich eines solchen Glückswechsels nicht mehr erfreuen, auch habe er 3) durchaus keine Lust, sich in seinen alten Tagen mit der Verwaltung dieses Vermögens Sorge und Mühen zu machen. Doch eben so merkwürdig ist, daß sich um den alten Mann, so lange er keine Erbschaft hatte, Niemand bekümmerte, jetzt aber haben sich so viele Weibern und Rasen gemeldet, die den Alten warten und pflegen wollen, daß er sich derselben gar nicht erwehren kann.

Praktische Schulzen-Justiz.

Kürzlich stahl ein Taugenichts mehrere Bunde Stroh, das in diesem Jahre theuer ist, zum Wiederverkauf. Nachdem ihn der Dorfschulze zum Geständniß der That gebracht hatte, ließ er ihn das gestohlene und wieder herbeigeschaffte Stroh auf einer hohen Stange das Dorf hinunter einzeln wieder zu seinem Herrn tragen, zum Erstaunen und zur Warnung aller Dorfsnachbarn. Das Mittelchen hat keinen Federstrich gekostet und der Dieb hat sich zehnmal mehr geschämt, als wenn er nach einer breiten gerichtlichen Untersuchung Arrest hätte leiden müssen. Der Herr Schulze meinte, er habe einen Versuch mit dem jetzt so viel besprochenen öffentlichen und mündlichen Verfahren machen wollen.

In London greift das Nervenfieber und die Armuth unter den niederen Volksklassen fürchterlich um sich. Man hat schon ganze Straßen, wo solche Kranken liegen, abgesperrt, damit das Uebel nicht weiter um sich greife. Aus den Provinzen wandern ganze Schaaren von Bettler in lumpigen Kleidern in die Hauptstadt und schreien nach Brod. Alle Spitäler und Armenhäuser sind überfüllt und man sah sich genöthigt, die Bettler in den Todtenhäusern unterzubringen.

** Ein Abgeordneter der bayerischen zweiten Kammer hat sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß sich in Bayern die Bevölkerung nicht in dem Grade vermehrt habe, als in anderen Ländern, z. B. in Preußen. Er findet den Grund hiervon in der Erschwerung der Verehelichung. Diese Erschwerung ist allerdings nicht gut; obgleich sich auch Viel dafür sagen ließe; denn wenn man alle jungen Leute, die gern

selbstständige Herren machen wollten, um desto unabhängiger ein lustiges Leben zu führen, so gleich wollte beirathen lassen, so würde man die Zahl der Armen gar bald verdoppeln. Was nun aber die geringere Zunahme der Bevölkerung anlangt, so muß man diesen Umstand eher für ein Glück als für ein Unglück ansehen. — Darin besteht eben der Sommer unserer Zeit, daß alle Erwerbszweige überseht sind, daß Einer dem Andern das Brod aus dem Munde nimmt, weil zu Viele da sind, die Brod brauchen. Es mag wohl schön seyn, daß unsere Zeit an Erfindungen so sehr vorwärts schreitet; aber sage Einer, was er will, über die Herrlichkeit dieser Zeit: einen Nachtheil hat sie, der kaum durch ihre Vortheile aufgewogen wird; sie gestattet das menschliche Leben immer mehr zu einer Art Hege; Niemand kann mehr seines Lebens froh werden, er muß nur immer ringen und jagen und sorgen und um sich schauen, daß er von keinem Andern überflügelt und ruiniert wird. Je mehr Köpfe, je mehr Hände: desto schwerer wird das Fortkommen. Glücklich das Land, das bei einer mäßigen Bevölkerung sein Heil nicht in den Wechselfällen der Industrie suchen muß, sondern dasselbe in den sicheren Erzeugnissen seines Bodens findet! In dem sogenannten Altbayern, wo auf einem fruchtbaren Boden eine dünne Bevölkerung wohnt, hat man einen solchen Ueberfluß an Getraide, daß man die Kartoffel fast nur als Schweinfutter benutzt und der Bauer täglich sein Fleisch im Topfe hat: man vergleiche hiemit die Zustände des industriereichern Englands!

Am 10. d. M. wurde der württembergische Landtag nach achtzehnmönatlicher Dauer von Sr. Königl. Majestät in Person geschlossen. Das Ergebniß desselben ist: die neue provisorische Kriminalprozeßordnung; Gesetze über das Notariatswesen; Beschlußnahme über die Erbauung von Eisenbahnen und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel; ein neues Rekrutirungsgesetz in Verbindung mit den Gesetzen über die Errichtung einer allgemeinen Landwehr u. d. m. Mögen alle diese Beschlüsse dem Lande zum Segen gereichen.